

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt (E. V.)

Zugleich Mitteilungen des Vereins Jordsand (E.V.).

Begründet unter Leitung von E. v. Schlechtendal,
fortgesetzt unter Leitung von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentl. Mitglieder d. Deutschen Vereins z. Schutze d. Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld v. 1 M. u. einen Jahresbeitrag von 6 M. und erhalten dafür in Deutschland u. Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt. Von Ausländern ist der Betrag in ausländischer Währung ohne Rücksicht auf die Valuta zu entrichten.

Schriftleitung:
Prof. Dr. Carl R. Hennicke
in Gera.

Anzeigen für die Ornithologische Monatschrift werden jederzeit angenommen. Die einspalt. Petitzelle oder deren Raum wird mit 25 Pf. berechnet. Bei mehrmal. Wiederholungen entsprechender Rabatt. Zahlungen werden auf das Postscheckkonto No. 48202 Amt Leipzig Georg Budig, Gera-Thür., erbeten

Verlag: Georg Budig in Gera.

Preis des Jahrgangs 7 Mark in Deutschland, im Auslande 10 Goldmark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

LVIII. Jahrgang.

Oktober/November 1933.

No. 10/11

Bemerkungen

zur Vogelwelt des Freistaates Braunschweig und der angrenzenden Gebiete. A

Von Forstmeister i. R. Menzel in Braunschweig.

1896 erschien die Arbeit von Professor Dr. R. Blasius über die „Vögel des Herzogtums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete“. Ich versprach Blasius etwa zwei Jahre vor seinem Tode, später einmal eine neue Zusammenstellung herauszugeben.

1933 ist nun zu meiner Freude die von zahlreichen Ornithologen bereits seit längerer Zeit erwartete, mit großer Mühe und Sorgfalt verfaßte Arbeit von Prof. Dr. Matthias Brinkmann über „Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands“ erschienen, die auch den Freistaat Braunschweig umfaßt.

Eine neue Zusammenstellung für unser Gebiet ist daher nicht mehr erforderlich.

Im folgenden möchte ich aber noch die Beobachtungen zusammenstellen, die in der Brinkmannschen Arbeit noch nicht enthalten sind.

R. Blasius gab 257 verschiedene Arten und Formen an. Dazu kommen noch der mit „I“ bezeichnete Falco rusticolus islandicus (Brünn) und eine Tannenhäherform (Blasius führte die beiden Formen, den Dick- und den Dünnschnäbeligen Tannenhäher unter 50a und 50b auf), so daß die Arbeit 259 Arten und Formen enthält.

Seit Erscheinen der Arbeit sind 27 neue Arten hinzugekommen, so daß zur Zeit die Vogelwelt des Freistaates Braunschweig und der angrenzenden Gebiete 286 Arten und Formen umfaßt.

Die 27 neuen Arten sind in der folgenden Zusammenstellung vor der laufenden Nummer mit einem „*“ bezeichnet. Bei diesen Arten, die für unser Gebiet besonderes Interesse besitzen, habe ich die Brinkmannschen Worte angeführt

und nicht die Angaben der betr. Beobachter aus ihren Zusammenstellungen. In der Systematik und Nomenklatur bin ich genau Brinkmann gefolgt, um ein schnelles Vergleichen zu ermöglichen. Außerdem habe ich hinter meinen Nummern, eingeklammert, die laufenden Nummern des Brinkmannschen Werkes angegeben.

Zahlreichen ornithologisch interessierten Freunden und Bekannten verdanke ich manche Beobachtung. Sehr dankbar bin ich Herrn Kurt Bässe (Braunschweig) und Guttsbesitzer Lehrmann (Büddenstedt), zwei hervorragenden Feldornithologen, für Mitteilungen aus ihren Tagebüchern. Ganz besonders aber möchte ich an dieser Stelle dem Landesforstamte in Braunschweig meinen Dank aussprechen für Uebersendung meines Fragebogens an die Forstämter und den Herren Forstamtsvorständen für die eingehende Beantwortung des Fragebogens.

Sehr betrübt war ich über die von Brinkmann unter Kolkrabe und Schreiadler aufgenommenen Bemerkungen des früher hier wohnhaften Justizrats Sievers, daß der „Eiersammler Blasius“ in der hiesigen Gegend die beiden genannten Vogelarten und den Schwarzstorch „ausgerottet“ habe. Woher diese herbe Anschuldigung? Blasius war allerdings Eiersammler. Seine sehr wissenschaftliche Sammlung haben die beiden Brüder Professor Dr. R. Blasius und Professor Dr. W. Blasius in ihren jungen Jahren unter Leitung ihres Vaters, des hervorragenden Zoologen Professor Dr. J. S. Blasius angelegt mit der festen Absicht, daß die Sammlung später in das hiesige naturhistorische Museum kommen sollte, was auch geschehen ist. Aber für viele sogenannte Vogelschühler ist schon der Besitz einer Eiersammlung, mag sie auch noch so wissenschaftlich sein, ein Verbrechen. Ich weiß, daß die Gebrüder Blasius nichts schlimmer haßten, als das sinnlose Zusammentragen von Vogeleiern. Ich könnte dafür viele Beispiele anführen.

Einmal besuchte mich R. Blasius in Helmstedt (ich war damals Sekundaner), um den Grauspecht, dessen Bruthöhle ich gefunden hatte, am Neste zu beobachten; keiner von uns dachte daran, das Nest „auszurauben“.

Wir standen ferner beide im Harze unter zwei verschiedenen Horsten des Schwarzstorches ohne an „Raub“ zu denken.

R. Blasius hat mir oft erzählt, daß es einer seiner glücklichsten Tage gewesen sei, als er bei Allrode im Harz das Nest und Gelege des Tannenhähers sah und später die Entwicklung der Jungen beobachtete.

R. Blasius, der lange Jahre Vorsitzender der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft war, ist in meinen Augen nie ein Sammler gewesen, der Vogelarten „ausrottete“.

Es war mir eine Herzenssache, die vorstehenden Worte zur Ehrenrettung meines verstorbenen väterlichen Freundes zu sagen. —

Meine eigene, streng wissenschaftliche Eier Sammlung (ich habe nie Tauschgeschäfte gemacht; die beiden Gebrüder Blasius und der Amtsrat Mehrhorn haben mir, als ich noch Schüler war, die richtige Anleitung zum wissenschaftlichen Sammeln gegeben) befindet sich seit fünf Jahren im Museum Koenig in Bonn. In dem großen, vierbändigen Prachtwerke über die Eier Sammlung des Museums (das ich Pfingsten 1932 von Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Dr. phil. und Dr. med. Alexander Koenig zu meiner großen Freude als Geschenk erhielt) sind die genauen Angaben meines Eierkataloges aufgeführt (auch zahlreiche andere Angaben aus Nordwestdeutschland). —

In den 20 Jahren, wo ich den Forstamtsbezirk Calvörde verwaltete, ist nie ein Raubvogel erlegt, auch kein Hühnerhabicht oder Sperber, und wie mannigfaltig waren schließlich die geliebten Falkenvögel vertreten. Mein Wanderfall ließ sich, da nie ein Schuß gefallen war, ganz in der Nähe beobachten. Ebenso „zähm“ waren z. B. Schreiadler, Rote und Schwarze Gabelweihe und besonders die Mäusel- und Wespenbussarde. Im neuen Reiche wird sicher eine strenge Gesetzgebung (der Anfang ist bereits im Freistaate Preußen gemacht) dafür sorgen, daß unsere herrliche Tierwelt ganz energisch unter Schutz genommen wird, damit auch unseren Nachkommen möglichst viel erhalten bleibt. Was haben z. B. die sogenannten Schiefer (Jäger kann ich sie nicht nennen) zur Vertilgung der herrlichen Falkenvögel beigetragen.

Folgende vier ornithologische Arbeiten sind von Brinkmann nicht mit aufgeführt. Die beiden Arbeiten von v. Nathusius (Hundisburg) beziehen sich aber auch mit auf die Gegend des Amtsgerichtsbezirks Calvörde. (Die ganze hervorragende Sammlung in Hundisburg umfaßt hauptsächlich den preußischen Kreis Neuhaldensleben und Umgebung.)

1. v. Nathusius (Hundisburg). Die Vogelarten des Kreises Neuhaldensleben. Journal für Ornithologie. 1925.
2. v. Nathusius (Hundisburg). Artenverzeichnis der Vogelsammlung von G. v. Nathusius in Hundisburg, Kreis Neuhaldensleben. Selbstverlag.
3. Katalog der Rido-Vologischen Sammlung (Vogeleier-Sammlung) im Museum Alexander Koenig in Bonn a. Rh. 4 Bände. Bearbeitet von Alexander Koenig. Abgeschlossen Blücherhof bei Volkstratsruhe in Mecklenburg am 4. August 1931.
4. Dr. F. Lindner. System. Verzeichnis aller bis Juli 1910 nachgewiesenen Vogelarten des Fallsteingebietes. Verlag Zickfeldt, Osterwied.

Dann möchte ich noch meine eigenen Zusammenstellungen anführen (zwei davon, Nr. 2 und 3, sind von Brinkmann nicht aufgeführt):

1. Zur Vogelwelt des Hilses und seiner Umgebung. Orn. Monatschr. 1890.
2. Versuch einer Avifauna von Helmstedt und Umgebung. Orn. Jahrb. 1890.

3. Das Brüten des Tannenhähers im Harze in „Corvus Nucifraga. Eine Monographie des Tannenhähers von D. Kleinschmidt“. Verajah 1909.
4. Die Vogelwelt von Helmstedt und Umgebung. Orn. Jahrbuch 1909.
5. Vogelwelt des Amtsgerichtsbezirks Harzburg. Orn. Jahrbuch. 1917.
6. Vogelwelt des Amtsgerichtsbezirks Calvörde. Orn. Monatschrift. 1927.
7. Nachtrag zur „Vogelwelt des Amtsgerichtsbezirks Calvörde“. Ornithologische Monatschrift. 1933.

Meinen Arbeiten habe ich in der folgenden Zusammenstellung Beobachtungen entnommen, die Brinkmann nicht aufgeführt hat.

1. (1.) Kollkrabe (*Corvus c. corax* [L.]). Leider nicht mehr Brutvogel im Gebiete. Außer den von Brinkmann angeführten Daten über das Verschwinden des Kollkraben konnte ich noch folgendes feststellen. In der Umgebung von Eßehof bei Lehre zuletzt c. 1880—1885, in Zorge im Harz c. 1890—1895. Bei Holzminden wurde am 23. 4. 1898 leider ein Gelege von sechs Stück ausgenommen (Zeitschrift für Zoologie von Hocke. 8. Jahrg. Nr. 9); um 1900 verschwunden.

2. (2.) Rabenkrähe (*Corvus c. corone* [L.]) Ende Mai 1895 erhielt ich aus Madendorf (Kr. Helmstedt) ein normales Ei und ein Zwergei (29/22 mm), die auf einem Bindfaden in der Stube eines Arbeiters hingen. (Im Horste, der am 5. 5. 1895 ausgenommen wurde, hatten noch zwei normale Eier gelegen.) Wegen des wertvollen Zwergeies wurden die beiden Eier von Greßin (Berlin) für das Museum Koenig (Bonn) glänzend wiederhergestellt.

3. (3.) Nebelkrähe (*Corvus c. cornix* [L.]). Bei Calvörde viermal brütend beobachtet, aber stets war ein Vogel des Brutpaares eine Rabenkrähe.

4. (4.) Saatkrähe (*Corvus f. frugilegus* [L.]). Zur Zeit sind nur noch drei Kolonien vorhanden, die übrigen sind infolge der Nachstellungen vollständig verschwunden. Nach den Angaben von Kurt Bäsecke (Braunschweig) eine Kolonie an der Aße bei Wolfenbüttel in der Genossenschaftsforst Kl. Wahlberg (ca. 250 Paare), eine zweite in der „Grütze“ bei Salzgitter mit einigen Fischerpaaren (ca. 100 Paare). — Außerdem wurde mir vom Forstamte Schöningen mitgeteilt, daß sich im Schliestedter Domänenwalde eine Kolonie mit etwa 200 bis 300 Paaren befindet.

5. (5.) Westliche Dohle (*Coloeus monedula spermologus* [Vieill.]) In meiner Sammlung befand sich ein Gelege von fünf Stück, gefunden am 4. 5. 1884 im Magdeburger Berg bei Helmstedt. Die Eier lagen direkt auf der feuchten Baumerde und waren so dick mit Erdruste überzogen, daß von der Eischale nichts mehr zu sehen war. — Ebendaher ein Gelege von fünf Stück, gefunden 4. 5. 1888 nebst einem Hohlstaubenei. Die Dohle hatte die Taube vertrieben und, ohne ein Nest zu bauen, die fünf Eier neben das Taubenei gelegt.

6. (8.) Dick Schnäbeliger Tannenhäher (*Nucifraga c. caryocatactes* [L.]). Brinkmann sagt: „Menzel hat dann die Brutverhältnisse genauer untersucht.“ Besonders wird als Beleg meine Arbeit über „Die Vogelwelt von Helmstedt“ angeführt. Ich habe aber die Beobachtungen aus dem Oberharze niedergelegt in der „Monographie *Corvus Nucifraga*“ von D. Kleinschmidt in Verajah 1909.

7. (9.) Dünn Schnäbeliger Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes macro-rhynchos* [Brehm]). Brinkmann führt an: „Aus dem beachtlichen Calvördersehen berichtet Menzel, sein Amtsvorgänger (es handelt sich um den Forstmeister Uhde, der seinerzeit dem Professor Dr. R. Blasius die Tannenhäher vorgeführt hat) habe im Sommer 1889 ein aus dem Herbst 1888 zurückgebliebenes Pärchen beobachtet. Menzel selbst sah im Mai und Juni 1919 ein Pärchen mit drei Jungen zu verschiedenen Zeiten. Borchert hegt Bedenken und läßt die Möglichkeit des Hängenbleibens von Harztannenhäher gelten.“ — Der Ansicht Borchert kann ich nicht zustimmen. Ich habe in meiner Vogelwelt des Amtsgerichtsbezirks Calvörde meine Beobachtung unter „Sibirischer Tannenhäher“ aufgeführt. Die Bemerkung von Borchert in seiner Arbeit „Die Vogelwelt des Harzes und seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark 1928“: „auch über die Formenzugehörigkeit wird von keinem der Gewährsmänner etwas ausgesagt“, stimmt also in meinem Falle nicht. Es handelt sich auch nach meiner festen Ueberzeugung um ein zurückgebliebenes Pärchen des Sibirischen Tannenhähers, der im Herbst 1918 und Winter 1918/19 ziemlich zahlreich bei Calvörde vorkam. Ein von meinem Sohne Hubert erlegtes Stück (im Besitze des Amtsgerichtsrats Herzog, Braunschweig) ist ein echter „Sibirier“. Ich halte es auch für ausgeschlossen, daß ein Paar aus dem Harze so weit umherstreicht. Ich kenne nur einen Fall aus der Nähe des Harzes. Am 8. 10. 1897 erhielt Dr. Fr. Lindner ein im Schauener Walde bei Osterwieck erlegtes Stück.

8. (11.) Star (*Sturnus v. vulgaris* [L.]). Pastor Schomburg in Saalsdorf (Kr. Helmstedt) teilte am 2. 2. 1913 mit: „Daß Ende Januar Haseln und Schneeglöckchen blühen, ist nichts Besonderes. Daß aber am 31. Januar die erste Brut Stare flügge wird, dürfte noch nicht vorgekommen sein. Unter dem schützenden Dache des Pfarrhauses haben zwei Pärchen ihre Jungen im allerdings gelinden Winter großgezogen.“

9. (13.) Pirol (*Oriolus o. oriolus* [L.]). Während meines zwanzigjährigen Aufenthaltes in Calvörde konnte ich den Pirol als recht häufigen Brutvogel feststellen, und zwar nicht nur in den Laubholzwäldern, sondern auch in den Kiefernbeständen der sogenannten Calvörder Berge.

10. (14.) Kirschnabe (Coccothraustes c. coccothraustes [L.]). Recht häufiger, regelmäßiger Brutvogel in den Mittelwäldern bei Calvörde.

11. (17.) Zeisig (*Carduelis s. spinus* [L.]). In meiner Sammlung zwei Gelege aus dem Meyerschen Parke in Bad Harzburg. (28. 4. 1904. Gelege vier Stück,

Nest im großen Lebensbaume. 24. 6. 1909. Gelege vier Stück. Nest in einer Fichte.) Eier und Nest jetzt im Museum Koenig (Bonn).

*12. (22.) Zitronenzeifig (*Carduelis c. citrinella* [Pall.]). Brinkmann teilt für den Harz folgendes mit: „Graf von der Schulenburg erhielt einen lebenden Zitronenzeifig, der neben anderen bei Zellerfeld gefangen war (Raumannia 1858). In den Jahresberichten für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands erwähnt Professor Matschie das Fangen von drei Stück bei Andreasberg im Anfang der 80er Jahre“.

13. (23.) Girlitz (*Serinus canaria serinus* [L.]). Für Calvörde habe ich ebenfalls das Erscheinen genau feststellen können. 1910 beobachtete mein Freund Amtsgerichtsrat Alpers in seinem Garten ein Pärchen. Dann bis 1917 verschwunden. 1917 hörte ich im Forstamtsgarten den ersten singenden Girlitz, dann in jedem Jahre häufiger werdend. Nach von Nathusius ist der Girlitz 1920 zuerst bei Hundisburg bei Neuhaldenleben aufgetreten. — Bemerte noch, daß bei Helmstedt am 6. 5. 1889 ein Männchen erlegt wurde, Weibchen war in der Nähe. Aber erst ab 1909 bei Helmstedt ständiger Brutvogel.

14. (24.) Nordischer Dompfaff (*Pyrrhula p. pyrrhula* [L.]). Auch bei Calvörde als Wintergast festgestellt. Stücke in der Sammlung von Nathusius (Hundisburg).

15. (25.) Kleiner Dompfaff (*Pyrrhula pyrrhula europaea* [Viell.]). Recht häufiger Brutvogel bei Calvörde. Auch ich habe im Walde und im Forstamtsgarten die Beobachtung gemacht, daß im Herbst und Winter in den Schwärmen stets mehr Männchen als Weibchen waren.

16. (28.) Fichtenkreuzschnabel (*Loxia c. curvirostra* [L.]). Kurt Bäsede (Braunschweig) teilte mir mit, daß er Juli 1929 einen großen Schwarm im Zimmerlaher Busch bei Braunschweig beobachtet habe, der Raupen des Eichenwicklers vertilgte.

17. (29.) Kiefernkreuzschnabel (*Loxia pityopsittacus* [Bork]). Das von Brinkmann erwähnte im Dorm bei Süpplingenburg erlegte Männchen ist Februar 1892 geschossen.

18. (30.) Bindenkreuzschnabel (*Loxia leucoptera bifasciata* [Brehm]). Nach 1900 wurde nur einmal das Vorkommen festgestellt. Kurt Bäsede teilte mir mit, daß er am 18. 10. 1930 im Querumerholze bei Braunschweig zwischen großen Schwärmen des Fichtenkreuzschnabels mehrere Stücke beobachtet habe.

19. (36.) Feldsperling (*Passer m. montanus* [L.]). Bei Calvörde häufiger als der Hausperling. — Zwei Gelege meiner Sammlung seien erwähnt: 1. Helmstedt. G. 4 Stück 1. 5. 1883. 2. Helmstedt. G. 4 Stück 10. 5. 1887. In seinem großen Eierkataloge schreibt Koenig zu 1: „Eier hochapart, auf hellem Grunde fein braungrau übertippt, am stumpfen Pole dunkelbraun überlappt“, zu 2: „Ebenfalls sehr apart. Eier glänzend tief kaffeebraun, dunkel überwölft.“

20. (37.) Grauanammer (*Emberiza c. calandra* [L.]). In meiner Sammlung befand sich ein am 1. 5. 1885 bei Helmstedt gefundenes Gelege mit 4 abnorm kleinen Eiern (19/15, 18,5/15,5, 19/15, 19/16 mm).

21. (38.) Goldammer (*Emberiza c. citrinella* [L.]). Am 14. Juli 1907 fand ich im Meyerschen Parke in Bad Harzburg ein abnorm gezeichnetes Gelege. Koenig schreibt darüber: „Eier hochapart, ganz an den Typus von *Emberiza hortulana* anklingend, aber größer; auf weißem Grunde hauptsächlich am stumpfen Pole schwarzbraun überflutet.“ In dem Kataloge meiner Sammlung schrieb ich „abnorme *Loxia*-Zeichnung“.

22. (39.) Gartenammer (*Emberiza hortulana* [L.]). In neuerer Zeit scheint der Vogel in den Kreisen Braunschweig und Helmstedt häufiger zu werden, wie verschiedene Meldungen, besonders die Nachricht von Berndt-Cremlingen (Orn. Monatschrift 1932, S. 20) bestätigen. 1933 als Brutvogel bei Madendorf (Kreis Helmstedt) festgestellt. Lehrmann (Büddenstedt) schreibt mir: „Zugvogel, mitunter Brutvogel, z. B. 1926.“ — Im Amtsgerichtsbezirk Calvörde seit 21 Jahren zahlreicher Brutvogel. Bestand in jedem Jahre fast gleich.

*23. (—) Zaunammer (*Emberiza circlus* [L.]). Brintmann, der den Zaunammer ohne Nummer aufführt, erwähnt, daß das Heineanum in Halberstadt 4 Stück aus der Harzgegend besitzt. — Am 14. April 1933 beobachtete nun Kurt Bäsede in der Nähe der Affe (Kreis Wolfenbüttel) ein altes Männchen mit scharf ausgeprägter Kopffärbung (Orn. Monatsberichte 1933, Nr. 3). In derselben Nummer berichtet Walter Rühl (Leipzig) über das Vorkommen im Freistaate Sachsen. Anscheinend findet eine Ausbreitung nach Osten statt.

24. (44.) Heidelerle (*Lullula arborea* [L.]). Ein recht häufiger Brutvogel im Amtsgerichtsbezirk Calvörde, auch bei Madendorf, Bahrdorf und Saalsdorf.

25. (46.) Alpenlerche (*Eremophila alpestris flava* [Gm.]). Lehrmann (Büddenstedt) erlegte Januar 1921 aus einem Schwarm von 13 Stück ein Pärchen. Setzt in der Sammlung von Rathusius (Hundisburg).

26. (47.) Brachpieper (*Anthus c. campestris* [L.]). Am 1. Juli 1895 fand ich bei Barmke (Kreis Helmstedt), wo der Brachpieper heute noch spärlicher Brutvogel ist, ein Nest mit 3 Eiern.

*27. (52.) Strandpieper (*Anthus s. spinoletta* [L.]). Brintmann: „Lindner erlegte am 4. Oktober 1904 ein Männchen am Beckenstedter Teiche bei Osterwied.“

28. (54.) Schaffstelze (*Motacilla f. flava* [L.]). Mit Brintmann stimme ich vollständig darin überein, daß die Meldungen in den „Jahresberichten des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands“ über das Vorkommen der Schaffstelze im Harze sich vollständig auf die Gebirgsschaffstelze beziehen. Leider finden sich in den Jahresberichten, die viele sichere, gute Angaben enthalten, zahlreiche Irrtümer, da häufig von ornithologisch nicht geschulten Beobachtern Meldungen gemacht wurden. Auf der Jahresversammlung der

Deutschen Ornithologischen Gesellschaft am 10. Mai 1890 in Berlin, an der ich auch teilnahm, beantragte Amtsrat Mehrhorn (Riddagshausen), endlich mit den Zusammenstellungen Schluß zu machen, da zu viel „Mist“ darin enthalten sei. Es wurde dann auch damit aufgehört. — In meiner Sammlung ein Gelege von 6 Stück, gefunden am 15. Juni 1907 bei Hondelage bei Braunschweig, worüber Koenig sagt: „Eier ganz apart, rein milchkaffeebraun, glänzend.“

*29. (55.) Nordische Schaffstelze (*Motacilla flava borealis* [Sund]). Brinkmann: „Wurde von Lindner am 2. Mai 1899 bei Osterwieck erlegt.“

30. (58.) Gebirgsbachstelze (*Motacilla b. boarula* [L.]). Bereits seit 1884 als Brutvogel an der Ohre nebst Nebenbächen bei Calvörde bekannt. Als ich am 1. November 1932 Calvörde verließ, waren zirka 10 Paare vorhanden.

31. (61.) Waldbaumläufer (*Certhia familiaris macrodactyla* [Brehm]). Brinkmann schreibt: „Etwas unglaublich klingt es, daß Menzel den langzehigen für den Hils, den kurzzeiligen aber gar nicht erwähnt, ferner, daß er den Langzehigen Waldbaumläufer für Harzburg und Helmstedt als häufiger bezeichnet.“ Hierzu möchte ich bemerken, daß ich in meiner Arbeit „Zur Vogelwelt des Hilses“ und in „Versuch einer Avifauna von Helmstedt“ (letzte Arbeit führt Brinkmann nicht auf) eine Trennung der beiden Arten noch nicht gemacht habe. Auch andere Ornithologen machten zu damaliger Zeit die Unterscheidung noch nicht. Dagegen halte ich meine Behauptung auch heute noch aufrecht, daß der Waldbaumläufer für Helmstedt und Harzburg häufiger ist. Nur für Calvörde betrachte ich beide Baumläufer als gleich häufig.

32. (69.) Glanzköpfige Sumpfmeise (*Parus palustris communis* [Baldenst.]). R. Wäsecke fand am 10. Mai 1931 bei Uetze in einer kleinen Fichte ein offenes Nest mit 3 Eiern (Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel, 1932, S. 69).

*33. (70.) Mattköpfige Sumpfmeise (*Parus atricapillus salicarius* [Brehm]). Brinkmann schreibt: „Menzel stellte in seinen Beobachtungsorten keine Weidenmeisen fest.“ Ich möchte darauf hinweisen, daß ich in meiner Vogelwelt des Amtsgerichtsbezirk Calvörde und im Nachtrage dazu angegeben habe, in den Mittelwäldern an der Ohre an folgenden Tagen diese Art sicher beobachtet zu haben: 2 Stück am 1. September 1914, 1 Stück am 18. Oktober 1917, 2 Stück am 19. September 1921 und 2 Stück am 10. Oktober 1931. — Leider gelang mir ein Brutnachweis nicht. Ich glaube aber, daß die Art dort brütet. — Lehrmann (Wüddenstedt) hat die Art ebenfalls beobachtet, aber ein Brüten bisher nicht festgestellt. Kurt Wäsecke teilt mir mit, daß er am 2. Mai 1926 ein Gelege von 9 Stück an der Schunter bei Walle (Kr. Gifhorn) gefunden hat. Die Meise hatte sich in einem alten Birkenstumpfe die Bruthöhle selbst gezimmert. Das Weibchen verließ, fortwährend durch Ameisen belästigt, das Nest.

34. (75.) Schwarzstirnwürger (*Lanius minor* [Gm.]). Während des Sommers 1919 beobachtete ich oft ein Pärchen an der Straße Calvörde—Zobbenitz. Nest

nicht gefunden, stand wohl im angrenzenden Forstorte Rohrberg. — Lehrmann (Büddenstedt) hat einmal am 7. Mai 1920 ein Männchen gesehen. — 1932 wurde ein Pärchen bei Helmstedt öfter beobachtet, Nest nicht gefunden. Ferner wurde bei Stadtoldendorf, Lutter a. Vbg. und Seesen in den letzten Jahren je ein Pärchen zur Brutzeit gesehen.

35. (76.) Großer Raubwürger (*Lanius e. excubitor* [L.]). Bei Calvörde zirka 6 bis 8 Paare; auch in der angrenzenden Lehlingerheide noch ziemlich häufiger Brutvogel. Am 25. Januar 1926 erlegte ich ein Männchen im Forstamtsgarten, welches auf meinem Futterplatz einen Grünling geschlagen hatte.

Die Forstämter meldeten den Raubwürger als sicheren Brutvogel aus folgenden Gegenden: 1. Solling: bei Holzminden, Schießhaus und Boffzen; 2. Harz: bei Stiege, Hasselfelde, Hohegeiß, Tanne, Wieda, Walkenried, Seesen, Langelsheim und Lutter a. Vbge.; 3. Hils und Umgebung: bei Stadtoldendorf, Scharföldendorf, Grünenplan, Wenzen und Vorwohle; 4. aus den Landrevieren: bei Meerdorf, Riddagshausen, Schöningen und Calvörde. — Ein Gelege meiner Sammlung von 6 Stück wurde am 30. Mai 1904 bei Stiege gefunden. Nest 23 Meter hoch auf abgebrochener Fichtenspitze.

36. (77.) Rottkopfwürger *Lanius s. senator* [L.]). Mein Nachfolger, Forstmeister Mahler, hat 1933 ein Brutpaar bei Calvörde festgestellt. Ich sah nur einmal in 20 Jahren am 16. Juni 1919 ein Männchen. — Ferner wurde mir die Art als einzelner Brutvogel sicher gemeldet: bei Fürstenau, Wendhausen, Bahrdorf, Lutter a. Vbge. und Stadtoldendorf. Bei Holzminden hat 1931 ein Paar gebrütet.

37. (78.) Rotrückiger Würger (*Lanius collurio* [L.]). Ein Gelege meiner Sammlung von 3 Stück (darunter ein Doppelsei) fand ich am 4. Juni 1903 in einer kleinen Fichte (Dornbüsche genügend in der Nähe) bei Schladen am Harz. — K. Bäsede hat das Brüten des Männchen festgestellt (Beiträge zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel, 1933, S. 84/85).

38. (79.) Seidenschwanz (*Bombycilla g. garrulus* [L.]). Bei Calvörde zu folgenden Zeiten beobachtet. Winter 1913/14 wurden 2 Stück bei Born an der Lehlingerheide erlegt. Am 12. Februar 1919 war ein Schwarm von zirka 30 Stück im Nachbargarten des Forstamts. Winter 1921/22 im Forstorte Schierholz vom November bis Februar Schwarm von zirka 20 Stück. Dann nicht wieder beobachtet, trotzdem Winter 1931/32 zahlreiche Stücke bei Neuhaldensleben gesehen wurden. Februar 1933 sah Forstmeister Mahler noch einen größeren Schwarm im Forstamtsgarten. Auf meine Anfragen hin habe ich noch (leider ist oft die Größe der Schwärme nicht festgestellt) folgende Angaben erhalten. 1931/32 große Flüge bei Braunschweig (K. Bäsede sah am 23. Dezember 1931 zirka 100 Stück im Bürgerpark), 1931/32 Querum bei Braunschweig, 1932/33 Wolfenbüttel, 1931/32 an der Straße Helmstedt-Beserlingen,

1930/31 und 1931/32 Bahrdorf, 1931/32 und 1932/33 Danndorf, Ende Oktober-Anfang November 1932 Langelsheim, Februar 1933 Seesen, Schwarm im Garten des Forstamts I, 1932/33 Gittelde, Winter 1928 und November 1930 Stiege, 1930/31 Trautenstein, 1931/32 wiederholt Flüge von zirka 30 Stück bei Braunlage; von Hohegeiß wird mitgeteilt, daß in den letzten beiden Jahren vom Oktober bis März Schwärme (30—40 und 100—150 Stück beobachtet sind, die Vögel hielten sich wegen Mangel an Beeren immer nur ein paar Tage auf, Winter 1931 Wieda, Oktober 1931 Balkenried, 1931/32 und 1932/33 größere Flüge zirka 10 Tage lang bei Wenzeln, 1931/32 und 1932/33 starke Flüge bei Holzwinden, 1931/32 in den Obstgärten bei Schornborn 3 Tage lang größerer Schwarm.

39. (80.) Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa s. striata* [Pall.]). Ein Gelege, gefunden am 24. Juli 1887 bei Helmstedt, bestand aus zwei normalen Eiern und 1 Doppelei.

40. (83.) Zwergfliegenschnäpper (*Muscicapa p. parva* [Bechst.]). Brinkmann: „In den Jahresberichten des Ausschusses für Beobachtungsstationen wird der Zwergfliegenschnäpper als Sommervogel für Balkenried angegeben.“ R. Blasius schreibt in seiner Vogelwelt des Herzogtums Braunschweig: „Am Südrande des Harzes vorgekommen, aber bis jetzt noch nicht als Brutvogel nachgewiesen.“ Ich habe in den letzten 30 Jahren nichts über ein Vorkommen am Südharz erfahren können; vielleicht fehlte der fachverständige Beobachter. Lehmann (Wüddenstedt) schreibt, daß er den Vogel als seltenen Brutvogel in den alten Buchenbeständen im Elz- und Lappwald bei Helmstedt festgestellt habe. Ich hoffe, 1934 dort auch den Zwergfliegenschnäpper beobachten zu können.

*41. (87.) Gelbbraunlaubvogel (*Phylloscopus humei praemium* [Math u. Iredale]). Brinkmann: „v. Lucanus habe den Vogel am 25. Oktober 1915 bei Braunlage so genau mit dem Glase beobachtet, daß er einen Irrtum als ausgeschlossen bezeichne.“ — Außerdem teilt Brinkmann die Bemerkung Borcherts mit, daß Neubauer 1904 Anfang November zirka 20 Stück bei Ilfeld zwei Tage lang beobachtet habe.

42. (91.) Teichrohrfänger (*Acrocephalus s. scirpaceus* [Herm.]). Am 22. Juni 1887 fand ich bei Süpplingenburg ein Nest mit 3 normalen Eiern und 1 Spulei.

43. (96.) Sperbergrasmücke (*Sylvia n. nisoria* [Bechst.]). Bei Calvörde scheint eine Ausbreitung einzutreten. Nachdem ich im Forstorte Rohrberg (links der Ohre) jährlich einige Brutpaare feststellen konnte, teilt mir mein Nachfolger, Forstmeister Mahler, mit, daß er 1933 auch rechts der Ohre, im Forstorte Schierholz ein Paar festgestellt habe.

44. (99.) Dorngrasmücke (*Sylvia c. communis* [Lath.]). In meiner Sammlung ein am 15. April 1883 bei Helmstedt gefundenes Gelege. Die 4 Eier sind

mit prachtvollen, goldgelben Flecken gezeichnet. Koenig schreibt: „Eine selten schöne Varietät.“

45. (101.) Wachholderdrossel (*Turdus pilaris* [L.]). Ein Gelege meiner Sammlung von 3 Stück wurde am 1. Juli 1908 am Beckenstedter Teiche bei Hlsenburg gefunden. Die Nester (8 Stück) standen in niedrigen Kirschbäumen. — Auch bei Hornburg bei Börßum befand sich eine kleine Kolonie. Ueber das von Borchert erwähnte Brüten in Elm habe ich trotz vieler Anfragen nichts in Erfahrung bringen können. R. Blasius kannte diese Drossel noch nicht als Brutvogel.

*46. (110.) Alpendrossel (*Turdus torquatus alpestris* [Brehm]). R. Blasius führt nur die nordische Ringdrossel als „Nachtbruchzugsvogel“ auf. Es ist aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Alpendrossel auch im Harze als Brutvogel vorkommt. Sie ist zur Brutzeit verschiedentlich beobachtet. Ich habe verschiedene Freunde im Harze gebeten, mich sofort zu benachrichtigen, falls die Ringdrossel im Sommer beobachtet wird, damit ich Beobachtungen anstellen kann. — Bei Calvörde wurde mir am 6. Mai 1921 ein Männchen der Alpendrossel gebracht, das unter der Telegraphenleitung gefunden wurde.

47. (116.) Schwarzkehliger Wiesenschmäker (*Saxicola torquata rubicola* [L.]). In jedem Jahre beobachtete ich 1 bis 2 Pärchen in den Kiefernkulturen der sogenannten Calvörder Berge. — R. Bäsede teilte mir mit, daß er am 6. Juni 1932 bei Müden (Kreis Gelle), am 4. Juni 1933 bei Leiferde (Kreis Gifhorn) und am 30. Mai 1933 bei Riddagshausen je ein Pärchen aufgefunden habe.

48. (120.) Rotflerniges Blaufelchen (*Luscinia s. suecica* [L.]). Am 4. Mai 1932 erlegte Lehrmann (Wüddenstedt) ein altes Männchen, das in die Sammlung von Nathusius (Hundisburg) kam.

49. (122.) Weißflerniges Blaufelchen (*Luscinia suecica cyanecula* [Wolf]). Auch bei Calvörde habe ich den Vogel als Brutvogel festgestellt. Auf den Gräben an den Dämmen im Drömlingsgebiete stets zirka 8 Paare. — Außerdem ist die Art bei Holzminden zur Brutzeit beobachtet.

50. (123.) Rotfelchen (*Erithacus r. rubecula* [L.]). In meiner Sammlung ein Gelege (gef. 15. Juni 1887 bei Helmstedt) mit ganz abnormer Zeichnung. Auf reinweißem Grunde stehen einzelne tiefdunkelbraune Flecke und einzelne violettaschfarbene Unterflecke. Am nächsten stehen sie in der Zeichnung den Grünlingseiern. Koenig sagt in seinem Kataloge: „Eine hochaparte, eigenartige Varietät.“

51. (126.) Wasserstar (*Cinclus cinclus aquaticus* [Bechst.]). Der Wasserstar war in den letzten Jahren in etwa 4 Paaren an der Ohre und den Nebenbächen bei Calvörde vertreten. Brintmann bringt folgende Beobachtung: „Sievers weist darauf hin, daß er seit Jahren in der Ebene am Wabesfluß in Gliesmarode vor den Loren Braunschweigs brüte.“ Verschiedene hiesige Orni-

thologen und ich selbst (ich allerdings nur im Jahre 1933) habe kein Brutpaar feststellen können.

52. (128.) Mehlschwalbe (*Hirundo u. urbica* [L.]). Kurt Bäsede teilt mir mit, daß in Braunschweig in den folgenden Straßen noch kleine Kolonien vorhanden sind, Salzdhflumer Straße, Heinrich-Büssing-Straße, Riddagshäuser Weg und Marienstraße. — Gerhard Wachsmuth (Braunschweig) fand am 24. September 1933 an einer Scheune in Riddagshausen noch ein Nest mit fast flüggen Jungen. Da warmes Wetter, flogen die Jungen glücklich aus.

53. (129.) Uferschwalbe (*Riparia r. riparia* [L.]). Bei Braunschweig im Umkreise von etwa 15 bis 17 Kilometer noch 15 kleine Kolonien. Da in den letzten Jahren anscheinend eine Abnahme eingetreten war, unternahm Gerhard Wachsmuth (Braunschweig) die mühevollen Arbeit, 14 Kolonien auf die Anzahl der Brutpaare zu untersuchen. Von 319 guterhaltenen Bruthöhlen waren nur 105 Stück bezogen. Auf meine Anfrage erhielt ich folgende Nachrichten. Kolonien sind noch vorhanden bei Wolfenbüttel (3), Süpplingenburg, Büddenstedt, Marienthal, Borsfelde, Gr.-Brunsröde, Calvörde (2), Wieglitz bei Calvörde, Walkenried (3), Kl.-Rhüden, Bornhausen, Gittelde und Reileifzen a. d. Weser.

54. (131.) Nachtschwalbe (*Caprimulgus e. europaeus* [L.]). Sehr häufiger Brutvogel in den Kiefernwaldungen bei Calvörde, einzelne Paare auch in den Mittelwäldern.

*55. (132.) Bienenfresser (*Merops apiaster* [L.]). Brinckmann: 27. März 1904 1 Stück bei Hornburg erlegt.“ Im Schlußsteine zur Ornithologie des Fallsteingebietes (Orn. Monatschrift, 1912, Nr. 9) teilt Lindner mit, daß am 14. Juni 1909 1 Stück bei Abbenrode am Nordharz erlegt sei.

56. (133.) Wiedehopf (*Upupa e. epops* [L.]). Nach den mir zugegangenen sicheren Angaben sind 1933 noch Brutpaare vorhanden bei Wolfenbüttel, Königslutter, Calvörde (2 Paare), Schöningen, Wenzeln und Holzminden. — Der Vogel soll verschwunden sein seit zirka 20 Jahren bei Braunschweig, seit zirka 30 Jahren bei Daundorf, seit zirka 9 Jahren bei Seesen. Bei Walbeck und Marienthal, wo ich ihn früher als Brutvogel fand, ist er ebenfalls seit längeren Jahren nicht mehr vorhanden.

57. (134.) Blaurake (*Coracias g. garrulus* [L.]). Das Brutpaar in dem Mittelwalde an der Ohre bei Calvörde war 1933 wieder vorhanden. In der benachbarten Leßlingerheide ist eine Zunahme des Bestandes in den letzten Jahren eingetreten. Bei Bad Harzburg sah Forstmeister Ketemeyer ein einzelnes Stück am 26. April 1917.

58. (135.) Eisvogel (*Alcedo atthis ispida* [L.]). Die eingegangenen Meldungen ergaben, daß der Eisvogel erfreulicherweise noch sicherer Brutvogel ist bei Braunschweig, Königslutter, Helmstedt, Marienthal, Calvörde (2 bis 3 Paare), Stiege, Hasselfelde, Rübeland, Hohegeiß, Wieda, Walkenried (mehrere Paare),

Bad Harzburg, Langelsheim, Gandersheim, Lutter a. Vbge., Seesen und Holz-
minden. Bei Dannndorf, wo er früher Brutvogel war, ist der Eisvogel zuletzt
im Winter 1927/28 beobachtet.

59. (140.) Kleinspecht (*Dryobates minor hortorum* [Brehm]). Habe diese Art
als spar samen Brutvogel bei Helmstedt, Marienthal, Bad Harzburg und Cal-
vörde festgestellt.

*60. (142.) Weißrückenspecht (*Dryobates l. leuconotus* [Bechst.]). Brinkmann:
„Die zwei 1912 bei Helmstedt erbeuteten Vögel des Heineanums in Halberstadt
stammen nach Borcherts Erkundigungen aus dem Lappwalde.“ Der Präparator
Hühne (Helmstedt) bestätigte mir vorstehende Angaben.

*61. (—) Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus alpinus* [Brehm]). Brinkmann,
der die Art ohne Nummer aufführt, schreibt: „Borchert berichtet über einen
Vogel des Stäbfurter Heimatmuseums mit der Fundortsangabe 1907, der nach
seinen Erkundigungen aus dem Lappwalde bei Helmstedt komme.“ — Auch
über diesen Specht erkundigte ich mich beim Präparator Hühne (Helmstedt).
Der Specht ist im Lappwalde bei Walbeck geschossen und bei Hühne abgeliefert.

62. (143.) Schwarzspecht (*Dryocopus m. martius* [L.]). Ueber das Vorkommen
sind zu meiner Freude folgende zahlreichen Nachrichten eingegangen. Brutvogel
bei Braunschweig, Fürstenau, Wendhausen, Lehre, Schöningen, Helmstedt,
Marienthal, Dannndorf, Calvörde (hier waren vor dem außerordentlich strengen
Winter 1928/29 mindestens 10 Paare vorhanden, dann vollständig ver-
schwunden; erst 1931 wieder sicher 1 Paar beobachtet, 1932 bereits wieder
3 Paare), Stiege, Hasselfelde, Braunlage, Hohegeiß, Wieda, Walkenried, Rube-
land, Harzburg, Langelsheim, Seesen, Gandersheim, Wenzen, Scharfölden-
dorf, Stadtdoldendorf, Grünenplan, Boffzen, Schießhaus und Holzminden.

63. (144.) Wendehals (*Lynx t. torquilla* [L.]). 1885 fand ich in einer Sand-
grube bei Süpplingen in einer zerstörten Bruthöhle der Uferschwalbe ein Nest
mit 6 Jungen und 1 faulen Ei.

64. (145.) Kuckuck (*Cuculus c. canorus* [L.]). Am 18. Juni 1894 fand ich bei
Wendefurth im Harze vor dem Neste eines Rotkehlchens ein frisches Ei. Im
Neste 2 Rotkehlcheneier.

65. (147.) Uhu (*Bubo b. bubo* [L.]). Noch vereinzelter Brutvogel; min-
destens noch 3 Brutpaare im östlichen und nordöstlichen Harz; außerdem soll
noch 1 Paar im Brodengebiete horsten. — Hübnier (Oschersleben) teilt ferner
mit „Deutsche Jägerzeitung“, Band 101, Nr. 29), daß der Uhu 1933 zum ersten
Male wieder bei Blankenburg gehorftet hat; von den 3 Jungen wurde 1 Stück
von Bubenhand zuschanden geschlagen, die übrigen wurden ausgehoben, um
sie zu retten, sie sollen später freigelassen werden. — Endlich teilte mir Forst-
meister Volger (Braunlage) folgendes mit: „April—Juni 1933 habe ich oft
Rufe gehört, die ich nach meinen im Weltkrieg in Rußland erworbenen Kennt-

nissen für Uhurufe halte. Eines Abends sah ich auch einen Vogel, leider war aber die Dämmerung schon weit vorgeschritten. Ich halte ihn aber bestimmt für einen Uhu, da nach der Größe eine andere Eulenart nicht in Frage kommen kann. Auffallend war, daß die Beobachtungen nur einige 100 Meter von der Ortslage entfernt gemacht sind. Es muß sich um ein Paar gehandelt haben, da ich einwandfrei zweimal feststellen konnte, daß die Rufe von zwei verschiedenen Vögeln kamen.“ Auf den Rabenklippen bei Bad Harzburg hat der Uhu in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts noch gehorftet.

*66. (—) Zwergohreule (*Otus s. scops* [L.]). Mein Freund Forstmeister Holzberg hat am 18. Februar 1923 in der Försterei Siebel bei Borsfelde ein Stück längere Zeit auf zirka 15 Meter Entfernung mit dem Fernglase genau beobachtet (Orn. Monatsberichte, 1925, S. 93). Förster Heydecke teilte mir auf Anfrage mit, daß er in der Nähe der Försterei oft kleine Eulen mit Federohren beobachtet habe. Heydecke ist ein guter Kenner der Vogelwelt seiner ornithologisch hoch interessanten, im Drömlingsgebiete liegenden Försterei. — Brintmann führt diese Art ohne Nummer auf.

67. (148.) Waldohreule (*Asio o. otus* [L.]). Einen sehr frühen Bruttermin stellte ich am 15. März 1885 im Elz bei Helmstedt fest. Der Horst enthielt 4 etwa 8 Tage alte Junge.

68. (149.) Sumpfohreule (*Asio accipitrinus* [Pall]). Stets mehrere Paare zur Brutzeit in den großen Drömlingswiesen bei Calvörde. 1928 fand ich bei Uthmöden ein Gelege von 6 Stück. Die Jungen flogen glücklich aus. Am Horste stets nur Mäuse, nie ein Vogel. Der von mir in den Jahren 1900 bis 1908 festgestellte Brutplatz im Hainischenbruche bei Bad Harzburg ist nicht mehr vorhanden; das Bruch ist später mit Fichten aufgeforstet.

69. (152.) Schleiereule (*Tyto alba guttata* [Brehm]). Zwei Gelege meiner Sammlung aus der Gegend von Helmstedt enthielten mehr faule, als bebrütete Eier. 15. Mai 1884. 3 Stück faul, 1 bebrütet. 6. Juli 1884. 3 faule und 2 bebrütete Eier. Kurt Bäsede teilte mit, daß er am 17. Mai 1925 ein Gelege von 4 Stück in einer Koppweide in einer kleinen Waldung bei Brenneddenbrück (Kreis Sifhorn), einige Kilometer von jeder Ortschaft entfernt, gefunden habe.

*70. (153.) Raufußkauz (*Aegolius t. tengmalmi* [Gm.]). Brintmann erwähnt die beiden bei Bad Harzburg und bei Altenau erlegten Stücke, die ich auch in meiner Vogelwelt von Harzburg aufgeführt habe. Dort erwähnte ich, daß ich oft in den 10 Jahren, 1898 bis 1908, kleine Eulen im Walde gehört und gesehen habe, die ich für diese Art hielt. Später nach einem Briefwechsel mit Feuk (Erfurt) bin ich vollständig von der Richtigkeit meiner Ansicht überzeugt. Ich halte diese Eule bestimmt für einen seltenen Brutvogel des Harzes. Lehrmann (Wüddenstedt) teilt mir mit: „In Sandersheim sah ich 1915 einen Raufußkauz. Der Vogel war dort einige Jahre vorher von Karges geschossen.“

71. (154.) Sperlingskauz (*Glaucidium p. passerinum* [L.]). Präparator Hühne (Helmstedt) besitzt ein Stück, das vor etwa 30 Jahren im Lappwalde bei Helmstedt erlegt wurde.

72. (156.) Wanderfalk (*Falco p. peregrinus* [Tunst.]). Erfreulicherweise sind noch verhältnismäßig viele Brutpaare im Gebiete vorhanden. Im Solling fünf Paare, im Gebiete zwischen Stadtoisdendorf und Wenzeln drei Paare, im Harz mindestens zehn Paare, im Kreise Helmstedt zwei Paare, davon ein Paar bei Calvörde. Hier in den letzten 21 Jahren stets ein Paar in den alten Kiefernbeständen der sogenannten Calvorder Berge. Am 19. 6. 1917 enthielt der Horst vier flüge Junge. Ein junges Weibchen war aus dem Horst gefallen, jetzt in der Sammlung v. Nathusius (Hundisburg).

73. (157/158.) Islandischer Jagdfalk (*Falco rusticolus islandicus* [Brünn]). Brinkmann: „N. Blasius erwähnt ein zweimaliges Beobachten des isländischen Jagdfalken im Braunschweigischen Anfang der sechziger Jahre bei Lehdorf und 1875/76 in der Stadt Braunschweig“. Ich habe oster mit dem Beobachter, dem mir befreundeten Amtsgerichtsdirektor von Rhamm, Braunschweig (v. Rhamm hat verschiedene Raubvogel tafeln für den neuen Raumann gemalt), darüber gesprochen. Es hat sich wohl sicher um *islandicus* gehandelt.

74. (159.) Baumfalk (*Falco s. subbuteo* [L.]). Zur Zeit als Brutvogel festgestellt bei Calvörde (vier oder fünf Paare), Büddenstedt, Helmstedt, Marienthal, Stadtoisdendorf und Hohegeiß. Gerhard Wachsmuth (Braunschweig) fand August 1933 einen Horst mit zwei Jungen im Querumer Holze bei Braunschweig.

75. (162.) Turmfalk (*Falco t. tinnunculus* [L.]). Die fünf Eier eines am 1. 6. 1887 im Elz bei Helmstedt gefundenen Geleges waren sämtlich mit Mausehaaren und Nesten von Kaferflugeln vollständig bedeckt.

76. (164.) Schelladler (*Aquila clanga* [Pall.]). Der auch von Brinkmann erwähnte, am 3. 6. 1908 bei den Wellenstedter Teichen bei Ilfenburg erlegte Schelladler, kam bei meinem Fortgange aus Calvörde in die herrliche Sammlung von Nathusius (Hundisburg). — Die Worte in dem Werke: „Fehringers, Vögel Mitteleuropas“. Band II, S. 60 „in Braunschweig sind zur Brutzeit Paare geschossen“ sind mir unverständlich.

77. (165.) Schreiadler (*Aquila p. pomarina* [Brehm]). In meiner Sammlung 1 einzelnes Ei, welches am 13. Mai 1924 auf einer Wiese im Forstorte Kohberg (Calvörde) unter einem kleinen Eichenbusche gefunden wurde. König schreibt in seinem Kataloge: „Mir erscheint das Ei sehr fraglich als Schreiadlerei.“ Ich möchte es aber auch heute noch für ein Schreiadlerei halten. Der Schreiadlerhorst stand 1924 etwa 200 Meter von der Fundstelle. Form und Schalenstruktur sprechen auch für ein Schreiadlerei. Das Ei ist fast weiß mit leichten Spritzern und kaum sichtbarer Schalenwolbung.

78. (166.) Mäusebussard (*Buteo b. buteo* [L.]). In meinen Beobachtungsgebieten bestanden die Gelege stets aus 2 bis 3 Stück, nur einmal am 13. Mai 1885 fand ich bei Helmstedt einen Horst mit 3 Jungen und 1 faulen Ei. — In zahlreichen untersuchten Horsten, die Junge enthielten, fand ich außer 1 Schwarzdrossel und 1 Blindschleiche stets nur Mäuse, einmal auf einem Horste 18 Stück. 1 Ei meiner Sammlung mit prachtvoller Färbung, ähnlich einem Wanderfalkenei wurde bei Bienenburg am 12. April 1884 gefunden. König schreibt: „Hochapartes, dunkelrotbraun überdecktes herrliches Ei.“

*79. (167.) Steppenbussard (*Buteo buteo vulpinus* [Gloger]). Brinkmann führt das von Lößbecke (Hedwigsburg) am 4. Juni 1899 auf der Krähenhütte erlegte Stück an. — In meinem Besitze befindet sich jetzt ein bei Marienthal erlegter Steppenbussard, den Förster de Lamare März 1898 auf seinem Dienstgrundstücke erlegt hat. Der Förster hielt den Vogel für einen Hühnerhabicht, da derselbe blitzschnell auf dem Grundstücke erschien und ebenso schnell mit einem Haushuhne in den Fängen verschwand. Als der Vogel das fünfte Huhn holen wollte, konnte er erlegt werden. Professor Dr. R. Blasius hat ihn ebenfalls als Steppenbussard bestimmt.

80. (170.) Kornweihe (*Circus c. cyaneus* [L.]). 1 bis 2 Brutpaare regelmäßig in den großen Drömlingswiesen an der Ohre bei Calvörde.

81. (171.) Steppenweihe (*Circus macrourus* [Gm.]). Lehrmann (Wüddenstedt) sah November 1930 1 Männchen.

82. (175.) Gabelweihe (*Milvus m. milvus* [L.]). Als ich November 1912 nach Calvörde kam, erfuhr ich, daß von dem einen noch vorhandenen Brutpaare das Weibchen von einem Schiefer Frühjahr 1912 abgeschossen war. 1914 wieder ein Brutpaar; 1932 konnte ich zu meiner Freude wieder 3 Paare feststellen. Ein sehr erfreuliches Resultat ergaben die jetzt vorgenommenen Anfragen. Kreis Braunschweig zirka 4 Paare, Kreis Wolfenbüttel 5 bis 6 Paare, Kreis Helmstedt mindestens 16 Paare. Im Solling zirka 8 Paare, in den Forsten zwischen Stadtoldendorf bis Wenzeln zirka 6 Paare und im Harze zirka 12 Paare (bei Wieda im Harz hat 1933 die Gabelweihe nach langen Jahren zum ersten Male wieder gebrütet). Im Gebiete in den letzten Jahren eine erfreuliche Zunahme eingetreten.

83. (176.) Schwarzbrauner Milan (*Milvus m. migrans* [Bodd.]). Das von mir seit 1917 beobachtete Paar im Forstorte Schierholz bei Calvörde hat auch 1933 wieder gebrütet. — Außerdem wurden noch 2 Brutplätze gemeldet im Oberwald bei Wolfenbüttel und in den Forsten bei Fürstenau.

84. (177.) Seeadler (*Haliaeetus albicilla* [L.]). Am 2. Dezember 1921 wurde ein altes Männchen bei Zillbeck bei Calvörde in einer Fuchsfalle gefangen. Das Stück kam in die Sammlung von Nathusius (Hundisburg).

85. (178.) Weipenbussard (*Pernis a. apivorus* [L.]). Kommt bei Calvörde noch recht häufig vor. 1932 stellte ich zirka 10 Paare fest, davon 4 Paare in den Kiefernwaldungen.

86. (180.) Fischadler (*Pandion h. haliaetus* [L.]). In meiner Sammlung folgende Stücke: 1. 1 Ei. Gehren bei Helmstedt vom 20. Juni 1880. Nachgelege; Weibchen am Horste erlegt. 2. ♂. 2 Stück. Butterberg bei Helmstedt vom 20. Mai 1884. 3. ♂. 2 Stück. Lehre bei Braunschweig vom 24. April 1903; Weibchen am Horste erlegt. 4. 2 Einzeleier. Helmstedt. 5. Mai 1880 und 8. Mai 1881. 1. und 2. stammen aus der kleinen Sammlung eines verstorbenen Freundes. 3. erwarb ich 1910 aus der Sammlung eines hiesigen Sammlers. — R. Blasius schreibt in seiner Arbeit: „Vögel des Herzogtums Braunschweig“: „Diejenigen Eier, die mir als angebliche Fischadler-Eier gezeigt wurden, waren Bussard-Eier, ich halte das Brüten des Fischadlers im Gebiete daher für nicht erwiesen.“ Diese Worte beziehen sich auf die beiden unter 4. aufgeführten Einzeleier, die in Schalenwölkung und Fledung stark an Pandion-eier erinnern. König schreibt auch in seinem Kataloge: „ich möchte sie für Pandion-Eier halten“. Die unter 1. bis 3. aufgeführten Eier hat R. Blasius nicht gesehen; ich bin aber überzeugt, daß er sie sofort als Fischadler-Eier erkannt hätte. — 1933 habe ich verschiedene Male den Fischadler zur Brutzeit bei Riddagshausen beobachtet. Ich vermute, daß der Horst in dem Forstorte Buchhorst steht.

87. (183.) Weißer Storch (*Ciconia c. ciconia* [L.]). Im Amtsgerichtsbezirke Calvörde noch häufig, wenn auch gegen früher eine Abnahme festzustellen ist. 1932 Brutpaare in Calvörde, Belzdorf, Jeseritz (früher 2 Horste), Berenbrock (vor zirka 20 Jahren hier noch 7 Horste), Zobbenitz, Uthmöden und in den angrenzenden preußischen Orten Wiegitz und Boddensell. Nach Kurt Bäsede sind 1932 in der Umgebung von Braunschweig von verschiedenen Ornithologen Zählungen mit großer Mühe vorgenommen. Das Resultat ergab, daß in 76 Ortschaften, die früher 77 Brutpaare hatten, 1932 nur noch 15 Brutpaare in 15 Ortschaften vorhanden waren, nämlich in Beienrode bei Flechtorf, Riddagshausen, Nieselgut Steinhof, Beltenhof, Weddel, Wendeburg, Wendhausen, Dibbesdorf, Meerdorf, Bechelde, Lebenstedt, Lesse, Neppner, Großschwülper (Kreis Gifhorn) und Groß-Lafferde (Kreis Peine). Eine traurige Abnahmestatistik, zumal sich die Verhältnisse gegen früher kaum geändert haben. Außerdem wurden noch folgende Brutpaare gemeldet: Halchter bei Wolfenbüttel, Ohrleben, Süplingenburg, Watenstedt, Gehrendorf, Aitfeld, Lutter a. Vbge. und Arholzen. Das Forstamt Danndorf teilte mit, daß im Amtsgerichtsbezirke Borsfelde noch fast jeder Ort sein Brutpaar habe.

88. (184.) Schwarzstorch (*Ciconia nigra* [L.]). Bei Calvörde wurden öfter einzelne Stücke in den Mittelwäldern beobachtet. Ich sah am 18. August 1919

einen Schwarzstorch. Im benachbarten preußischen Drömling und im Harze heute noch je ein Brutpaar. — Lehrmann (Wüddenstedt) teilt mir noch mit, „daß vor einigen Jahren in Hoitlingen bei Borsfelde ein Jungvogel tot aufgefunden ist“. (Vielleicht aus dem preußischen Drömling.) — Bemerkt sei noch, daß Sommer 1930 ein einzelnes Stück bei Fürstenau (Kreis Braunschweig) beobachtet wurde.

*89. (186.) Löffelreiher (*Platalea l. leucorodia* [L.]). In Nr. 6 vom 1. Juni 1932 der Zeitschrift „Braunschweiger Jäger“ wurde aus Rühme bei Braunschweig berichtet: „Während der zweiten Hälfte des Monats April 1932 wurde hier ein Löffelreiher beobachtet. Er strich zwischen den überschwemmten Schunter- und Osterwiesen hin und her, unseren Ort dabei in kaum Kirchturmshöhe überfliegend. Er wurde mit Hilfe eines Fernglases beim Fischen auf den unter Wasser stehenden Wiesen am Münzberge längere Zeit beobachtet und einwandfrei als Löffelreiher bestätigt.“ Es folgen dann noch genaue Angaben über Brüten des Löffelreihers in Holland. Nach meinen Erkundigungen besteht kein Zweifel, daß es sich um einen Löffelreiher gehandelt hat.

90. (187.) Fischreiher (*Ardea c. cinerea* [L.]). Bei Calvörde brütet mindestens seit 21 Jahren jedes Jahr ein einzelnes Paar im Mittelwalde an der Ohre (1932 flogen 4 Junge aus). Forstmeister Mahler (Calvörde) teilt mit, daß in der Kolonie in der Leßlingerheide in diesem Jahre 15 bis 20 Brutpaare waren. R. Wäsecke machte mir die Mitteilung, daß in der Kolonie bei Wathlingen 1931 zirka 18 bis 20 besetzte Horste und in der Kolonie in der „Grütthe“ bei Salzgitter 1930 nur noch 4 bis 5 Brutpaare vorhanden gewesen sind (diese Kolonien auch von Brinkmann angegeben). Auf meine Umfrage erhielt ich noch folgende Nachrichten: Kiefenstein bei Holzminden (auch von Brinkmann aufgeführt) 1932 zirka 40 Horste, Beverungen an der Weser 1933 zirka 30 Horste, Blantenau an der Weser zirka 12 Horste. Ein einzelner Horst bei Rühle bei Stadtdendorf. In früheren Jahren brüteten einige Paare bei Walkenried.

91. (191.) Kallenreiher (*Ardeola ralloides* [Scop.]). Ein 1923 an den Teichen bei Flechtingen bei Calvörde erlegtes Männchen in der Sammlung von Nathusius (Hundisburg).

92. (193.) Zwergrohrdommel (*Ixobrychus m. minutus* [L.]). Brütet nach meiner Ueberzeugung an den breiten Gräben auf den Dämmen an der Ohre bei Calvörde. Habe dort oft den Paarungsruf gehört.

93. (194.) Große Rohrdommel (*Botaurus s. stellaris* [L.]). April 1931 rief ein Stück kurze Zeit auf dem Schapenbruchteiche bei Riddagshausen; ein Brüten nicht festgestellt.

*94. (195.) Flamingo (*Phoenicopterus ruber antiquorum* [Temm.]). Brinkmann: „Im Juli 1926 wurde von einem Bekannten des Herrn Löbbbecke (Hed-

wigsburg) im Kreise Gishorn ein etwa dreijähriger Flamingo erlegt. Die Jahreszeit legt die Annahme des Entweichens nahe.“

95. (196.) Singschwan (*Cygnus cygnus* [L.]). Am 25. Januar 1882 wurde ein Stück bei Marienthal erlegt.

96. (199.) Graugans (*Anser anser* [L.]). Nach R. Blasius hat die Graugans bis Anfang der 60 Jahre des vorigen Jahrhunderts auf dem großen Teiche bei Weddel bei Braunschweig in einigen Paaren gebrütet.

*97. (201.) Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus* [L.]). Januar 1931 schöß J. Plog (Hedwigsburg) auf den überschwemmten Wiesen an der Altenau zwischen Reindorf und Linden bei Wolfenbüttel ein Stück aus einem Schwarm von 30 bis 40 Gänsen. J. Plog hat das Stück im Besitz. Mitgeteilt von stud. rer. nat. R. Berndt (Cremlingen bei Braunschweig) in den Ornithologischen Monatsberichten 1933, Seite 121.

*98. (202.) Zwerggans (*Anser erythropus* [L.]). Im Bericht über die 14. Versammlung der Deutschen Ornithologengesellschaft 1862 brachte R. Blasius in Beilage X „Beobachtungen über die Brut- und Zugverhältnisse der Vögel bei Braunschweig“. Ueber die Zwerggans spricht R. Blasius: „Auf dem Herbst- und Frühjahrszuge geschossen“ (Brinkmann führt die Notiz an). Versehentlich wurde diese Art in „Vögel des Herzogtums Braunschweig“ von R. Blasius nicht mit aufgeführt.

99. (204.) Ringelgans (*Branta b. bernicla* [L.]). Lehrmann (Wüddenstedt) teilt mit, daß Winter 1929 ein Stück bei Räfte erlegt ist.

*100. (207.) Nilgans (*Alopochen aegyptiaca* [L.]). Brinkmann: „Nach Bollbrecht sind am 10. November 1929 bei Wenden bei Braunschweig 5 Stück erlegt worden. Zwei ausgestopfte Vögel ständen in Wenden.“ Diese Stücke stammen wohl sicher aus der Freiheit.

101. (211.) Krickente (*Anas c. crecca* [L.]). Früher stets einige Paare auf den kleinen Teichen im Mittelwalde bei Calvörde. Von 1910 bis 1924 kein Brutpaar. Sommer 1924 wurde wieder ein Weibchen mit Jungen auf der Ohre beobachtet. 1929 bis 1932 hat wieder ein Paar gebrütet.

102. (214.) Pfeifente (*Anas penelope* [L.]). Sommer 1890 wurde ein Paar auf dem Stemmenteiche bei Marienthal erlegt. — In der Sammlung von Nathusius (Hundisburg) stehen Stücke, die am 25. März und 2. September 1920 auf dem Teiche bei Flechtingen bei Calvörde erlegt sind.

103. (215.) Spießente (*Anas a. acuta* [L.]). Am 29. März 1905 wurde ein Paar bei Marienthal beobachtet.

*104. (217.) Kolbenente (*Netta rufina* Pall.). Brinkmann: „Bei Braunschweig hielt sich vom 28. März bis 2. April 1932 ein Weibchen auf.“ Diese Beobachtung wurde von stud. Dießelhorst (Braunschweig) und stud. rer. nat. R. Berndt (Cremlingen) auf dem Kreuzteiche bei Riddagshausen gemacht.

105. (220.) Reiherente (*Nyroca fuligula* [L.]). Ich besitze ein Winter 1897 bei Wallenried erlegtes Männchen.

106. (222.) Schellente (*Bucephala c. clangula* [L.]). In der Sammlung von Nathusius (Hundisburg) ein am 26. Februar 1920 bei Flechtingen bei Calvörde erlegtes Paar.

107. (224.) Samtente (*Oidemia f. fusca* [L.]). In derselben Sammlung je ein Oktober 1918 und 6. November 1925 auf der Ohre erlegtes Stück.

108. (226.) Eiderente (*Somateria m. mollissima* [L.]). Lehrmann (Büddenstedt) teilt mir mit, daß November 1928 ein Weibchen bei Wobed bei Schöningen tot aufgefunden wurde. (Sammlung von Nathusius, Hundisburg.)

109. (227.) Gänsefäger (*Mergus m. merganser* [L.]). Vor zirka drei Jahren wurde ein Männchen bei Gittelde am Harz erlegt.

110. (239.) Rothalstaucher (*Podiceps g. griseigena* [Bodd.]). Heute noch Brutvogel auf den Teichen bei Marienthal. Herbst 1902 wurde ein Männchen bei Bad Harzburg erlegt. Von Nathusius besitzt ein am 15. April 1920 bei Flechtingen bei Calvörde erlegtes Paar.

111. (240.) Ohrentaucher (*Podiceps auritus* [L.]). 1886 bis 1898 wurden 3 Stück bei Helmstedt erlegt.

112. (241.) Schwarzhalsstaucher (*Podiceps n. nigricollis* [Brehm]). R. Bollbrecht (Braunschweig) beobachtete am 25. Juni 1933 ein Paar auf dem Teiche bei Leiferde (Kreiß Gifhorn) (Orn. Monatsberichte 1933, S. 154).

113. (243.) Eisstaucher (*Colymbus immer* [Brünn]). Im Museum Heineanum (Halberstadt) ein im Oschersleberbruche erlegtes Stück.

114. (244.) Polartaucher (*Colymbus a. arcticus* [L.]). Ein Stück in der Sammlung von Nathusius wurde am 12. 11. 1912 an der Ohre erlegt. Lehrmann (Büddenstedt) erlegte 1921 ein Stück.

115. (246.) Hohltaube (*Columba oe. oenas* [L.]). Zu meiner Freude wurde mir mitgeteilt, daß in den 30 Forstamtsbezirken die Hohltaube nur im Bezirke Braunlage nicht vorkommt (trotzdem hier der Schwarzspecht recht häufig ist). Durchschnittlich in den meisten Bezirken 3 bis 10 Paare; nur in einigen Bezirken mehr Paare. Braunschweig etwa 25, Schöningen etwa 20, Marienthal 15 bis 20, Calvörde etwa 14, Hohegeiß etwa 20, Harzburg 20 bis 30 und Grünenplan etwa 15 Paare.

116. (248.) Turteltaube (*Streptopelia t. turtur* [L.]). Noch recht häufiger Brutvogel in den Nadelholzbeständen (hauptsächlich Kiefer) bei Calvörde. In den Mittelwäldern nur einige Paare.

117. (249.) Steppenhuhn (*Syrhaptes paradoxus* [Pall.]). 1888 wurde ein Stück bei Sommerschenburg bei Helmstedt erlegt. Frühjahr 1888 in der Feldmark Calvörde 40 bis 60 Stück, welche etwa nach drei Wochen wieder verschwanden. Anfang September bis 12. 12. 1888 in den Feldmarken Calvörde und Elsebeck acht Stück, wovon zwei Stück bei Elsebeck erlegt wurden.

118. (250.) Triel (*Burhinus* oe. *oedincemus* [L.]). Im Kreise Helmstedt sicherer Brutvogel in den Feldmarken Meinfloth, Bährdorf, Madendorf und Saalsdorf und im Amtsgerichtsbezirk Calvörde. Aus der Feldmark Madendorf erhielt ich am 20. 5. 1910 das erste bekannte braunschweigische Gelege und am 20. 5. 1912 ein Ei. Beide Nester standen in Zuckerrübensfeldern, und infolge Bearbeitung der Felder verlassen. Aus der Feldmark Calvörde erhielt ich am 27. 6. 1917 ein Ei; das zweite Ei war beim Hacken des Kartoffelfeldes zerstört worden.

*119. (252.) Brachschwalbe (*Glaucopis p. pratensis* [L.]). Brintmann: „Wohl trägt ein Stück des Heineanums die Fundortsangabe 1890.“

120. (253.) Halsbandregenpfeifer (*Charadrius h. hiaticula* [L.]). Lehrmann beobachtete den Vogel zur Zugzeit bei Büddenstedt.

121. (254.) Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius curonicus* [Gm.]). In jedem Jahre ein oder zwei Brutpaare an der Ohre bei Calvörde.

122. (256.) Mornellregenpfeifer (*Charadrius morinellus* [L.]). Lehrmann (Büddenstedt) erlegte September 1925 ein Stück; jetzt in der Sammlung von Nathusius (Hundsburg).